



H Ö H E P U N K T E

VIELE HERAUSRAGENDE AKTIVITÄTEN,
PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN HABEN
DIE ARBEIT DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
AUCH IM JAHR 2006 BESTIMMT – ZU VIELE,
UM ALLE ZU NENNEN UND ZU WÜRDIGEN.
EINE AUSWAHL GIBT EINBLICK IN DAS VIEL-
FÄLTIGE AUFGABENSPEKTRUM.

DIE STIFTUNG ZEICHNET AUS



MIT DREI PREISEN HONORIERT DIE STIFTUNG JEDES JAHR HERVORRAGENDE LEISTUNGEN VON MENSCHEN, DIE SICH IM SINNE DER VON DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG VERTRETENEN IDEALE DURCH ORIGINALITÄT UND DIE LEIDENSCHAFT FÜR IHRE PROFESSION AUSGEZEICHNET HABEN. EIN INTERNETWETTBEWERB ZEICHNET DARÜBER HINAUS DEN EINSATZ JUNGER MENSCHEN FÜR TOLERANZ UND GEGEN JEDE FORM DES EXTREMISMUS AUS.

DER **LOKALJOURNALISTENPREIS**, DER 2006 ZUM 26. MAL VERLIEHEN WURDE, ZÄHLT LÄNGST ZU DEN ANGESEHENSTEN SEINER ART IN DEUTSCHLAND. ETWA 400 BEWERBUNGEN VON ZEITUNGEN UND JOURNALISTEN BEWEISEN, WIE BEGEHRT DIESER „OSCAR“ UNTER DEN ZAHLREICHEN MEDIENPREISEN IST.

DER **LITERATURPREIS**, DEN DIE STIFTUNG 1993 ZUM ERSTEN MAL AUSLOBTE, ENTWICKELTE SICH RASCH ZU EINER FESTEN GRÖSSE IM LITERARISCHEN LEBEN DEUTSCHLANDS. DIE AUSZEICHNUNG EHRT AUTOREN, DIE DER FREIHEIT DAS WORT GEBEN.

MIT DEM **PREIS SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT** ZEICHNET DIE STIFTUNG SEIT 2002 PERSÖNLICHKEITEN AUS, DIE SICH UM STÄRKUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT VERDIENT GEMACHT HABEN.

DER BUNDESWEITE WETTBEWERB **DENKT@G** PRÄMIERT SEIT 2001 INTERNETSEITEN VON JUGENDLICHEN, DIE SICH MIT DER ERINNERUNG AN SHOAH UND NS-DIKTATUR, ABER AUCH MIT AKTUELLEN FRAGEN VON RECHTSEXTREMISMUS UND FREMDENFEINDLICHKEIT AUSEINANDERSETZEN.

Die Verleihung des Lokaljournalistenpreises 2005 fand im August 2006 in der festlich geschmückten Elmshorner Reithalle statt.



DEUTSCHER LOKALJOURNALISTENPREIS

MIT DEN LESERN IM GESPRÄCH

Es war der 26. Deutsche Lokaljournalistenpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung, der 2006 für das Vorjahr 2005 vergeben wurde. Gewonnen haben ihn die Elmshorner Nachrichten, an deren Erscheinungsort Elmshorn bei Hamburg der Preis auch übergeben wurde.

Festredner Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und der Sprecher der unabhängigen Jury, Dieter Golombek, würdigten die vergleichsweise kleine Redaktion für ihre außergewöhnlichen journalistischen Leistungen. Hervorgehoben wurde vor allem, dass sich die Zeitung „auf Augenhöhe mit ihren Lesern“ begeben habe. Sie schaffe es immer wieder, sich selbst und ihre Leser untereinander ins Gespräch zu bringen. Ministerpräsident Carstensen dankte der Konrad-Adenauer-Stiftung dafür, „dass sie sich so beharrlich der Förderung einer qualitativ hoch stehenden Pres-selandschaft widmet: sei es etwa durch die Journalistenförderung, sei es durch den Preis, der heute vergeben wird“.

Der Deutsche Lokaljournalistenpreis, eine der begehrtesten Auszeichnungen im deutschen Journalismus, ging außerdem an die Berliner Zeitung (2. Platz) für die Serie „Kinder in Berlin“. Den dritten Platz teilten sich die Badische Zeitung (für die Serie „Kriegsende 1945 – Südbaden vor 60 Jahren“) und der Kölner Stadt-Anzeiger, der in einer beeindruckenden Serie „Unsere Kölnländer“ die schulischen Probleme von Migrantenkidern aus deren Sicht beschreibt. Sonderpreise wurden vergeben an den Berliner Tagesspiegel, die Mindelheimer Zeitung, die Neue Westfälische und die Schweriner Volkszeitung.

In Fortsetzung des 2005 aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des Preises erschienenen Buches „Ausge-

zeichnet – Rezepte für die Redaktion“, in dem das Beste aus einem Vierteljahrhundert Deutscher Lokaljournalistenpreis dokumentiert ist, ist im vergangenen Jahr der erste Ergänzungsband erschienen. Er zeigt nicht nur die preisgekrönten, sondern auch die fast preisgekrönten journalistischen Leistungen – als Maßstab und Anregung für alle, denen an hoher Qualität im deutschen Journalismus gelegen ist.



Das Schlusswort hatte Lars Haider, bis Mai 2006 Redaktionsleiter der Elmshorner Nachrichten, die den mit 5.000 Euro dotierten ersten Preis gewannen.

Das Gruppenbild zeigt die Gewinner mit Ministerpräsident Carstensen (2. v. r.) und dem Sprecher der Jury des Lokaljournalistenpreises, Dieter Golombek (4. v. r.).



LITERATURPREIS 2006

DANIEL KEHLMANN

„Nicht Bestsellerglück, Langzeitanlage“: Mit diesem Erfolgsrezept würdigte der KAS-Vorsitzende, Professor Bernhard Vogel, Daniel Kehlmanns neuen Roman „Die Vermessung der Welt“ (2005). Der Autor dieses Buches, das bislang in 25 Sprachen übersetzt ist und zeitweise „Harry Potter“ auf den Topseller-Listen überrundete, erhielt am 18. Juni 2006 in Weimar den Literaturpreis 2006 der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Mit dem mit 15.000 Euro dotierten Preis werden – so die Begründung der Vorsitzenden der Jury, Professorin Birgit Lermen (Universität zu Köln) – Kehlmanns epische Werke ausgezeichnet, die sich „ebenso leichtfüßig wie humorvoll in naturwissenschaftlichen und philosophischen Wissenskulturen“ bewegen. Dieter Althaus, Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, wusste in seiner Ansprache Kehlmanns bedeutenden Brückenschlag zwischen Naturwissenschaft und Kultur zu würdigen. In seiner Laudatio verwies der Münchner Mathematiker Professor Roland Z. Bulirsch auf die Tradition mathematisch inspirierter Dichter der Wiener Moderne. Der in München geborene und in Wien lebende Kehlmann gebe „schwierige mathematische Sachverhalte in klarer und poetischer Sprache wieder“, er mache in seinem Erfolgsroman die „Genialität eines Gauß, zwar ein braver Untertan seines Königs, aber ein radikal unabhängiger Denker“, sichtbar.

Der 31-jährige Preisträger selbst nannte die Preisvergabe eine „Lektion in Bescheidenheit“, auch und gerade angesichts des „Ausmaßes des Gelingens“ und zugleich der Inhumanität in den Jahren der NS-Diktatur, für das der Name Weimar nun einmal stehe. Deutlich plädierte Kehlmann für eine „Internationalisierung der Literatur“. Ein Wort, das in der Stadt, in der erstmals der Begriff der „Weltliteratur“ (von Wieland, noch vor Goethe!) geprägt wurde, auf fruchtbaren Boden fallen dürfte.

Ausgewählte Literatur:

- *Die Vermessung der Welt. Reinbek: Rowohlt, 2005*
- *Mahlers Zeit. Roman. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1999*
- *Der fernste Ort. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2001*
- *Ich und Kaminski. Roman. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2004*

http://www.kas.de/publikationen/2006/9780_dokument.html



PREIS SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT 2006

SYBILL STORZ

Mit dem Preis Soziale Marktwirtschaft ehrte die Konrad-Adenauer-Stiftung am 16. November 2006 in der Frankfurter Paulskirche Sybill Storz, Geschäftsführerin der Karl Storz GMBH & CO. KG, Tuttlingen bei Stuttgart.

Storz leitet das Unternehmen seit 1996. Durch Kompetenz und Kreativität, mit Führungs- und Entscheidungskraft entwickelte sie das väterliche Traditionsunternehmen zum Weltmarktführer für medizintechnische Geräte der Endoskopie mit einem Umsatz von über 600 Millionen Euro (2005) und 3.850 Mitarbeitern. Die unabhängige Jury unter Vorsitz von Jens Odewald begründet ihre Entscheidung damit, dass es der Unternehmerin gelungen sei, in einem Markt, in dem große Konzerne eine immer wichtigere Rolle spielen, den Charakter des Familienunternehmens zu stärken. Ihr erfolgreiches Wirken sei immer mit einer besonderen Treue zum Standort Deutschland verbunden gewesen und verdeutliche, dass Deutschland für Innovation und Forschung wettbewerbsfähig bleibe.

Gleichermaßen wichtig ist das vorbildliche gesellschaftliche Engagement der Preisträgerin. Als Mitglied des Global Compact, einer Initiative der Vereinten Nationen für mehr unternehmerische Verantwortung, bekennt sich Storz zu ethisch fundiertem unternehmerischem Handeln und zu universalen Grundsätzen wie der Wahrung der Menschenrechte, der Einhaltung menschenwürdiger Arbeitsnormen, nachhaltigem Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.

Nach der Festrede von Bundesbildungsministerin Annette Schavan hob der Präsident der IHK Region Stuttgart, Günter Baumann, in seiner Laudatio hervor, dass es Sybill Storz gelungen sei, „die deutschen Arbeitsplätze im globalen Wettbewerb zu sichern“. Ihr Wirken lasse sich mit dem Motto: „Verantwortung für Deutschland und in der Welt“ charakterisieren. Die Preisträgerin antwortete in ihrer Dankesrede auf eine ihr typische Art: „Ich habe doch nur meine Arbeit getan!“ In diesem Sinne wird die Stiftung weiterhin Persönlichkeiten mit Unternehmergeist auszeichnen, die eine beispielgebende Wirkung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft entfalten.

Memoria et Conscientia – Erinnerung und Bewusstsein – unter diese Leitgedanken stellten Stefan Hermann, Steffen Beigang und Jan Fießinger ihre Webseite und erhielten dafür den ersten Preis beim DenkT@g 2006. Das Bild zeigt die Gewinner zusammen mit KAS-Generalsekretär Wilhelm Staudacher.



KAS-INITIATIVE GEGEN RECHTSRADIKALISMUS UND FREMDENFEINDLICHKEIT

DENKT@G – EIN AUSGEWÄHLTER ORT IM LAND DER IDEEN

„Hinsehen, einmischen, mitmachen“ lautet das Motto des bundesweiten DenkT@g-Wettbewerbs 2006 der Konrad-Adenauer-Stiftung, der am 26. Januar von seinem Schirmherrn, Bundestagspräsident Norbert Lammert, mit einem symbolischen Knopfdruck gestartet wurde. Etwa zehn Monate hatten die Gruppen Zeit, sich mit den Themen Shoah und NS-Diktatur, aber auch mit aktuellen Fragen zu Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt auseinanderzusetzen und ihre Beiträge kreativ und mediengerecht in Internetpräsentationen umzusetzen.

In seiner inzwischen 4. Auflage knüpfte der Wettbewerb nahtlos an den Erfolg der Vorgänger an. Wieder waren Interesse und Nachfrage ausgesprochen groß, meldeten sich zahlreiche Gruppen im Laufe der Zeit an. Erstaunlich und ausgesprochen erfreulich waren Umfang und Qualität der schließlich eingereichten Beiträge, die die Stiftung aus dem gesamten Bundesgebiet erreichten – von Eckernförde bis Wangen im Allgäu, von Erkelenz im Rheinland bis Zwickau in Sachsen. Im Dezember tagte die unabhängige Jury und wählte insgesamt 18 Beiträge für die Preisverleihung in Berlin aus.

Das Gedenken für die Millionen Opfer der nationalsozialistischen Diktatur und das Nachdenken über die daraus erwachsende Verantwortung standen auch im Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen, die die Bildungswerke wiederum im Umfeld des 27. Januar bundesweit durchführten.

Besondere Ehre wurde der Stiftung kurz vor Weihnachten zuteil, als sie für ihr DenkT@g-Projekt und den bundesweiten Wettbewerb als einer von 365 Orten im „Land der Ideen“ für das Jahr 2007 ausgewählt wurde. Damit wurden „Orte“ ausgezeichnet, die ihre zukunftsorientierten, originellen und richtungweisenden Ideen mit einer besonderen Veranstaltung erlebbar machen. Beworben hatten sich bundesweit über 1.500 kommunale Einrichtungen, Vereine, Verbände und

Initiativen aus den verschiedensten Bereichen. Der Auszeichnungstag für die Konrad-Adenauer-Stiftung war der 26. Januar 2007 – der Tag, an dem die Stiftung ihrerseits die Preisträger ihres Wettbewerbs auszeichnete.

Zu dieser Auszeichnung erhielt die Konrad-Adenauer-Stiftung Glückwünsche von Roman Herzog, der als Bundespräsident den Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus im Jahr 1996 ins Leben gerufen hatte. In einem Brief gratulierte Herzog, der Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung ist, allen, die am DenkT@g-Projekt „so erfolgreich mitgearbeitet haben“.



Mit Stolz und Freude nahm KAS-Generalsekretär Wilhelm Staudacher (r.) die Ehrung des DenkT@g als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“ entgegen. Joachim Marchner, Deutsche Bank (l.), überreichte die Urkunde. In der Mitte Bundestagspräsident Norbert Lammert, der Schirmherr der DenkT@g-Initiative.



WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

WIE INNOVATIV IST DEUTSCHLAND?

Politik und Wirtschaft sind gefragt, wenn es darum geht, die notwendigen Reformen in Deutschland zu realisieren.

Die Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Politik“ in der Villa La Collina – dem früheren Feriendomizil Konrad Adenauers in Cadenabbia am Comer See – dient dem Ziel, Meinungsführer und Entscheider aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zusammenzubringen und ihnen fern der Tagespolitik und des Tagesgeschäfts Gelegenheit zum Gedankenaustausch zu geben. Erstmals hat „Wirtschaft trifft Politik“ im Jahr 1995 stattgefunden; 2006 fand die Tagung zum sechsten Mal statt, das Thema lautete „Invention - Innovation - Wachstum“. Referenten waren Volker Kauder MdB, Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, der sächsische Ministerpräsident Professor Georg Milbradt, Professor Norbert Walter, Deutsche Bank Research, Professor Klaus Henning, Vorstand Institut für Unternehmensdynamik, RWTH Aachen, und Professor Bernhard Kempen, Präsident Deutscher Hochschulverband.

Im Mittelpunkt standen diese Fragen: Wie innovativ ist Deutschland? Wie entsteht Innovation? Gehen die Bildungs- und Hochschulpolitik in die richtige Richtung? Wie gut arbeiten Hochschulen und Wirtschaft zusammen und wo gibt es Verbesserungsbedarf? Wo kann man Blockaden zwischen dem Stadium von Kreativität und Invention und von Produktivität und Innovation feststellen? Welche Weichen muss die Politik in der Steuer- und Arbeitsmarktpolitik stellen? Die Beiträge erscheinen in der Reihe „Im Plenum“.

Das Foto zeigt Tagungsleiter Christoph Kannengießer, stellvertretender KAS-Generalsekretär (1. Reihe, 4. v.l.), und Franz Schoser, KAS-Schatzmeister (letzte Reihe, l.), zusammen mit den Referenten und Teilnehmern.



RECHTSPOLITISCHE KONFERENZ

WERTE UND RECHTSORDNUNG

Im Dezember 2006 wurde die seit 1995 bestehende Konferenzreihe – an neuem Ort und mit einem neuen Konzept – „zurück ins Leben“ geholt.

In Berlin diskutierten über 120 herausragende Wissenschaftler und Persönlichkeiten aus Legislative, Judikative und Exekutive über „Wertentscheidungen als Grundlage der Rechtsordnung“. Die Dinner-Speech hielt Bundesminister Thomas de Maizière, Chef des Bundeskanzleramtes, zum Thema „Handlungsfähigkeit des



Staates stärken“. Unter Leitung von Hermann Gröhe MdB, Mitglied des KAS-Vorstandes und Justitiar der CDU/CSU-Fraktion, und Christoph Kannengießer, stellvertretender KAS-Generalsekretär, referierten Jürgen Gehb MdB, Rechtspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion, Ulrich Palm, Lehrstuhl für Finanz- und Steuerrecht der Universität Heidelberg, Andreas Heusch, Richter am OVG, z. Zt. Referatsleiter im Justizministerium von Nordrhein-Westfalen, Hans Michael Heinig, Lehrstuhl für Sozialrecht, Staats- und Verwaltungsrecht und Allgemeine Staatslehre der Universität Heidelberg, Professor Christian Hillgruber, Lehrstuhl für Öffentliches Recht der Universität Bonn, und Hartmut Lange, KAS-Literaturpreisträger 1998. Professor Hans Hugo Klein, Richter des Bundesverfassungsgerichts a.D., Mentor und langjähriger Leiter der Konferenzreihe, sprach ein Grußwort.

Fotos oben: Thomas de Maizière und Hans Hugo Klein, Fotos unten: Christoph Kannengießer und Hermann Gröhe.



EINE ERFOLGSGESCHICHTE

50 JAHRE SCHLOSS EICHHOLZ

Die Aufnahme des Seminarbetriebs in Schloss Eichholz im Herbst 1956 war Anlass, am 10. September 2006 das 50-jährige Jubiläum mit einem Festakt und einem „Tag der offenen Tür“ in Schloss Eichholz zu begehen. Über 1.000 begeisterte Gäste feierten gemeinsam mit der Stiftung den „runden Geburtstag“. Bei bestem Sommerwetter gab es ein buntes Programm zur Unterhaltung, zur Information und zum Nachdenken.

Beginnen hat die Stiftungsgeschichte im Dezember 1955, als die Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit – die sich 1964 in Konrad-Adenauer-Stiftung umbenannt – Schloss Eichholz kauft. Im Kaufvertrag ist festgehalten: „Herr August Karl von Joest verkauft und überträgt zum Eigentum dem in Gründung begriffenen Verein ‚Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit e.V.‘ das in der Gemarkung Urfeld gelegene Schloss Eichholz, Post Wesseling, mit Garage, Wasserturm und eine weitere anschließende Grundstücksfläche, so daß die gesamte verkaufte Grundstücksfläche 1,5 Hektar beträgt. Die Grenzen des verkauften Grundstücks sind vom Verkäufer und Herrn Kraske abgeschrieben worden. Die Beteiligten erklären, sich über den Umfang des Grundstücks einig zu sein.“ Die christlich-demokratische Bildungsarbeit hat damit endlich ein angemessenes Zuhause. Nach einigen Umbauarbeiten kann der Seminarbetrieb beginnen. Dass es nicht darum ging, eine „Parteischulungsstätte“ zu gründen, sondern die Bildungsarbeit auf ein breites Fundament zu stellen, zeigen schon die Themen der ersten sogenannten Informationsseminare im Herbst 1956: „Die Sozialpolitik aus Sicht des Arbeitnehmers“ und „Die Situation im Ostblock und ihre Konsequenzen für die deutsche Frage“. Bald wurden die Räume des Schlosses zu eng, es musste an- und umgebaut werden, um die immer größer werdende Zahl der Seminarteilnehmer aufnehmen zu können. Bis heute haben über eine halbe Millionen Menschen aller Altersgruppen und Bevölkerungsschichten Seminare in Eichholz besucht.

Seit nunmehr fünf Jahrzehnten ist Eichholz der Ort politischer Bildungsarbeit, geprägt von christlichen Werteorientierungen. Politisch interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger haben sich in dieser Zeit bei mehrtägigen Seminaren und Seminarreihen oder auch bei Tages- und Abendveranstaltungen Wissen vermitteln lassen, heftig und in geistig offener Atmosphäre zu unterschiedlichen Themen diskutiert und einen aktiven Dialog mit der Politik gesucht und gepflegt.

Aber Eichholz ist mehr als das. Es ist auch der Ort, an dem viele erfahren haben, dass sie in ihrem bürgerschaftlichen Engagement nicht allein stehen, dass es Mitstreiter gibt, die sich an christlichen Werten orientieren, die sich in gleicher Weise unserer Demokratie verpflichtet fühlen und an ihrer aktiven Gestaltung teilhaben wollen. Nicht zuletzt ist Eichholz auch der Ort, an dem Freundschaften geschlossen wurden, die bis heute Bestand haben.

Beispielhaft sei hier der „Eichholzer Kreis“ genannt, ein bundesweiter Zusammenschluss von Absolventinnen und Absolventen der Eichholzer Grundlagenseminare.

Die politische Bildung in Schloss Eichholz war die Urzelle der Konrad-Adenauer-Stiftung. Im Verlauf der Jahre sind aber vielfältige neue Aufgabenfelder hinzugetreten, die sich aus der Urzelle entwickelten und deren Gründerjahre untrennbar mit Eichholz verbunden sind: die internationale Arbeit (1962), die Begabtenförderung (1965), die wissenschaftliche Forschung (1967) sowie das Archiv für Christlich-Demokratische Politik (1975). Die kostenlose Broschüre „50 Jahre Bildungszentrum Schloss Eichholz – Die Geburtsstätte der Konrad-Adenauer-Stiftung“ dokumentiert die Geschichte von Eichholz und zeigt, wie sich Eichholz als Ort der politischen Bildung entwickelt hat und wie es sich den Herausforderungen der Zukunft stellen wird.



Die Besucher genossen bei strahlendem Sonnenschein das Fest auf Schloss Eichholz. Von A wie „Ausstellung“ bis Z wie „Zeitzeugenrunde“ reichte das Programm. Außerdem lockten Schlossführungen, Boccia-Turnier, Musik, Filme und Kinderprogramm.



Globale Ressourcensicherheit

Weltweiter Wettbewerb um Rohstoffe

Der rapide steigende Ressourcenbedarf Chinas, Indiens und anderer Schwellenländer sowie die Konzentration zahlreicher Ressourcen in politisch instabilen Regionen verschärfen den globalen Wettbewerb um Rohstoffe. Die führenden Industriestaaten sehen sich neuen Realitäten gegenüber. Daher steht die Sicherung der globalen Ressourcenversorgung im Mittelpunkt des G-8-Gipfels, der im Juni 2007 im Ostseebad Heiligendamm stattfinden wird.

Im Vorfeld des Gipfels veranstaltete die Konrad-Adenauer-Stiftung im Oktober 2006 gemeinsam mit dem New Yorker EastWest Institute und dem Auswärtigen Amt in Berlin den Zukunftskongress „Globale Ressourcensicherheit: Von gemeinsamen Herausforderungen zu kooperativen Lösungen“. Führende Experten aus Deutschland und den USA sowie aus China, Russland, Brasilien, Kuwait, Australien, Armenien, der Türkei, der Slowakei, den Niederlanden und dem Senegal diskutierten über die künftige Sicherung von Energieressourcen, mineralischen Rohstoffen und Wasser. Über 250 Teilnehmer aus 29 Ländern beteiligten sich an der Debatte.

Die Konferenz wies auf grundsätzliche Probleme hin, verlieh der öffentlichen Diskussion mit neuen Argumenten Schub und schärfte den Blick für die herausziehenden Fragen. Darüber hinaus wurden Lösungsansätze zusammengetragen: von der technologischen Fortentwicklung der Fördertechniken über den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien bis zur Förderung unternehmerischer Initiativen und der Errichtung internationaler Regime.

In seiner Grundsatzrede rief der Leiter des G-8-Sherpastabes im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Ulrich Benterbusch, zur internationalen Kooperation zwischen Erzeuger-, Transit- und Verbraucherländern auf. Allein durch Interessenabstimmung könne die Sicherheit wachsen: „Transnationale Probleme können nur durch supranationale Ansätze gelöst werden.“ Die Stiftung wird zu diesem Thema auch im Jahr 2007 weltweit Bildungs- und Dialogmaßnahmen anbieten.



Kirche – Widerstand – Politik

100 Jahre Eugen Gerstenmaier

Eugen Gerstenmaier, Bundestagspräsident von 1954 bis 1969, galt als einer der einflussreichsten und prägenden Politiker der Bundesrepublik und der CDU.

Am 25. August 1906 in Kirchheim/Teck geboren, in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, machte er zunächst eine kaufmännische Ausbildung und studierte ab 1931 Theologie, Germanistik und Philosophie. Seit 1935 war er Mitarbeiter im Kirchlichen Außenamt der EKD. Nach Kriegsausbruch kam er in Kontakt zu Helmuth James Graf Moltke und dem Kreisauer Widerstandskreis und wurde noch am 20. Juli 1944 verhaftet und dann zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. 1949 begann Gerstenmaier, der seit 1945 Leiter des Hilfswerks der EKD war, seine politische Karriere als Bundestagsabgeordneter der CDU. Als Experte in Flüchtlingsfragen mit internationalen Kontakten und vor allem als prominenter Protestant war er in der jungen Partei sehr willkommen. Der ambitionierte Außenpolitiker übernahm 1954 das Amt des plötzlich verstorbenen Bundestagspräsidenten Hermann Ehlers und prägte in seiner 15-jährigen Amtszeit das parlamentarische Leben nachhaltig und trug entscheidend dazu bei, der jungen Demokratie im Innern und international zur Anerkennung zu verhelfen. Als Redner brillierte er im Bundestag und auf Parteitagen mit gedanklicher Präzision und einer reichen humanistischen Bildung und avancierte zum Vordenker der CDU. Seine Parteinarbeit für Adenauers Kurs der Westbindung und sein scharfer Antikommunismus führten zu Konflikten mit führenden Vertretern des Protestantismus. In aktuellen Fragen der Politik kam es zu harten Auseinandersetzungen mit Bundeskanzler Adenauer. Gerstenmaier, der keine Hausmacht in der CDU hatte, blieb eine Position versagt, in der er Politik aktiv hätte gestalten können. Das Archiv für Christlich-Demokratische Politik der Stiftung ehrte den hochverdienten Politiker aus Anlass seines 100. Geburtstags und 20. Todestags mit einer Gedenkveranstaltung in Sankt Augustin am 12. Juni 2006.



AKTIVITÄTEN RUND UM DIE FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT 2006

1:0 FÜR DIE DEMOKRATIE

Anstoß für die Demokratie – Weltsprache Fußball
Unter diesem Motto begleitete die Konrad-Adenauer-
Stiftung im Sommer 2006 die Fußball-WM mit einem
Internet-Portal und zahlreichen Veranstaltungen.

In der Berliner Akademie der KAS diskutierten und stritten Politiker, Sportler, Entwicklungshelfer und weitere Gäste aus dem In- und Ausland über die gesellschaftliche und politische Bedeutung des Fußballs in Afrika, Asien und Lateinamerika. Dabei durfte der Vertreter des Vatikans ebenso wenig fehlen wie die deutsche Fußball-NationalspielerIn Inka Grings und der Bundestagsabgeordnete und ehemalige Weltklasse-Turner Eberhard Gienger.

Auch einige Bildungszentren und Bildungswerke griffen das Thema in verschiedenen Events auf. So zum Beispiel war Schloss Eichholz in Wesseling Schauplatz einer öffentlichkeitswirksamen deutsch-polnischen Fußballnacht. Auf dem Programm standen eine Expertenrunde zu „Deutschland – Polen – Europa“ und – natürlich – eine Live-Übertragung des Fußballspiels Deutschland gegen Polen. Ein weiteres WM-Highlight fand in Düsseldorf statt, wo das Bildungswerk die Begegnung Elfenbeinküste – Niederlande übertrug. Zwei Sportjournalisten – Yomi Kuku aus Nigeria und Ludger Schadomsky, Deutsche Welle – kommentierten das Spiel und führten in die politische Situation im Westen Afrikas ein.

Ein Internet-Portal informierte stets aktuell über die unterschiedlichen Events und bot eine umfassende Online-Publikation an. Diese stellt die an der WM teilnehmenden Länder vor, in denen die KAS Büros und Projekte unterhält. Neben kuriosen sportlichen Randnotizen findet man dort jede Menge politische Informationen. Eine Auswahlbibliographie mit aktuellen Titeln zu „Sport und Politik“ ergänzt das Angebot.

Neue Wege in der Demokratieförderung für
Afghanistans Jugend

Die KAS Kabul hat mit der Aktion „Kick-off for democracy“ nicht nur ein Projekt ausgearbeitet, um den Dialog zwischen Sport und Politik zu intensivieren, sondern

auch demonstriert, dass „Entwicklungshilfe aus einem Guss“ möglich ist. Bei dem Jugendprojekt arbeiteten die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Hanns-Seidel-Stiftung, das Fußballprojekt der Deutschen Botschaft, die KAS-Partner National Center for Policy Research (NCPR) und Radio Television Afghanistan (RTA), das Goethe-Institut und Siemens zusammen. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung teilten sich der deutsche Botschafter Rainald Steck und der Präsident des afghanischen Nationalen Olympischen Komitees, Mohammad Anwar Jekdalek.

Insgesamt nahmen Mannschaften von 16 Kabuler Schulen an dem Wettbewerb teil, der halb Demokratiequiz und halb Mini-WM war. Jedes Team spielte stellvertretend für eine Nation, die an der Weltmeisterschaft in Deutschland teilnahm. Die in Kabul befindlichen Botschaften übernahmen Fußball-Patenschaften. Das National Center for Policy Research hatte zuvor ein Lehrbuch mit 110 Fragen zur afghanischen Demokratie und zur Bundesrepublik Deutschland erarbeitet. Diese Publikation diente den teilnehmenden Schulen zur Vorbereitung auf das Demokratiequiz, das vor jedem Match stattfand: Die Fußballspieler mussten fünf Fragen beantworten. Eine richtige Antwort zählte wie ein Tor. Das sportliche Talent wurde so durch demokratische Raffinesse ergänzt. Im Finale entschied erst das Elfmeterschießen: Iran (Shaid High School) und die Niederlande (Ansari High School) trennten sich nach einem sehr spannenden Match, das im Staatsfernsehen übertragen wurde, am Ende mit 6:7. Der niederländische Botschafter feierte daraufhin trotz Temperaturen von fast 40 Grad Celsius mit „seinem Oranje-Team“ den Erfolg vor rund tausend Zuschauern (Foto oben links). Das Team Deutschland (Amani High School) schied übrigens im Viertelfinale gegen die iranische Mannschaft aus.

Die Preise bestanden neben den Trophäen aus Fußballausstattungen und Mobiltelefonen, die Siemens sponserte. Darüber hinaus gewannen die Schüler Bücher und Deutschkurse, welche sie über das Turnier hinaus zum Lernen motivieren.



ERÖFFNUNG DES BÜRONEUBAUS IN BERLIN

UNTER DACH UND FACH

In Verbindung mit dem Tag der offenen Tür mit Sommerfest wurde am 18. Mai der Büroneubau der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin in der Klingelhöferstraße 23 – in unmittelbarer Nachbarschaft der Akademie im Tiergarten – eröffnet.

Bereits im Januar hatten etwa 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das fünfstöckige, 4.500 qm große Gebäude an der nordwestlichen Spitze des „Köbis Dreiecks“ bezogen. Damit sind Mitarbeiter des Vorstands und der Abteilung für Kommunikation und Medien sowie die Hauptabteilungen Politik und Beratung und Internationale Zusammenarbeit unter einem Dach.

Nach dem Symposium „Für eine bessere Zukunft – Zukunftsentwürfe und politische Verantwortung“, auf dem u.a. Hamburgs Bürgermeister Ole von Beust sprach, segneten die Berliner Pfarrer Edgar Kotzur und Heinz-Hermann Wittrowsky das neue Gebäude. Anschließend nahmen die Berlinerinnen und Berliner das neue Haus „in Besitz“. Wie auch in der Akademie konnten sie hier einen Einblick in die Arbeit der Stiftung erhalten.



Schlüsselübergabe an den KAS-Vorsitzenden Bernhard Vogel.



BIERMANN BEGEGNET HEINE

GESINNUNGSBRÜDER

„Denk ich an Deutschland in der Nacht“: Diese Verse von Heinrich Heine kennt jeder. Für den Liedermacher Wolf Biermann sind sie „poetische Wundermedizin“, Anlass zur produktiven Auseinandersetzung mit dem Erbe, das der in Düsseldorf geborene, vor 150 Jahren verstorbene Heine seinen Lesern in Deutschland, in Europa, ja weltweit hinterlassen hat.

Aus bekannten und weniger bekannten Heine-Gedichten, aus dessen „Wintermärchen“ und aus eigenen Texten hat der 1976 aus der DDR ausgebürgerte Biermann anlässlich des Heine-Jahres ein fast dreistündiges Programm komponiert, das er im vollbesetzten Alten Plenarsaal des Bonner Wasserwerks vorstellte. Der von Konrad-Adenauer-Stiftung und „Rheinischem Merkur“ in ihrer gemeinsamen Reihe „Literatur und Verantwortung“ am 28. April 2006 veranstaltete Liederabend wurde eröffnet von Norbert Lammert, dem Präsidenten des Deutschen Bundestages und stv. Vorsitzenden der Adenauer-Stiftung. Er bezeichnete in seiner Eröffnungsrede Biermann und Heine als „Gesinnungsbrüder“ im Freiheitskampf der Menschheit und „Komplizen im besten Wortsinn“, als „zwei glanzvolle Interpreten eines schwierigen Vaterlandes“.

Von Heine hat Biermann die Konsequenz geerbt, unnachsichtig mit Lebensirrtümern, auch den eigenen, ins Gericht zu gehen. Verständlich ist deshalb sein Ingrim gegen „Schlechterwessis“ und „Ostalgiker“ unter seinen Zunftkollegen, gegen die „alternativen Schwärmer“ oder „weinerlichen Betroffenheitsheuchler“, die immer noch nicht gelernt hätten, dass die „korrekte Übersetzung des Wortes Freiheit ins Deutsche heißt: Verantwortung tragen – Verantwortung für sich selbst und Verantwortung für das Gemeinwesen“. Eine denkwürdige Wandlung: Der ehemalige „internationalistische Menschheitsbefreier“ entwickelte sich in den ersten Jahren der deutschen Einheit zum bekennenden Anhänger der bürgerlichen Demokratie.